



Eingangsstufe

**Harmonisierung
Schulstrukturen**

Tagesstrukturen

**Lektionenzuteilung
mit Sozialindex**

**Kantonalkonferenz
„Bildungsreformen – Wie
gelingen sie?“**

Regierungsrat
Rainer Huber

*Montag, 25. Februar 2008
11.15 Uhr, Kultur- und
Kongresshaus Aarau*



Bildungskleeblatt im Grossen Rat – 25.9.07

- Ja zur Eingangsstufe
- Ja zur Harmonisierung der Schulstrukturen
- Ja zu Tagesstrukturen,
- Ja zum Sozialindex
- Nein zum Hochbegabtgymnasium



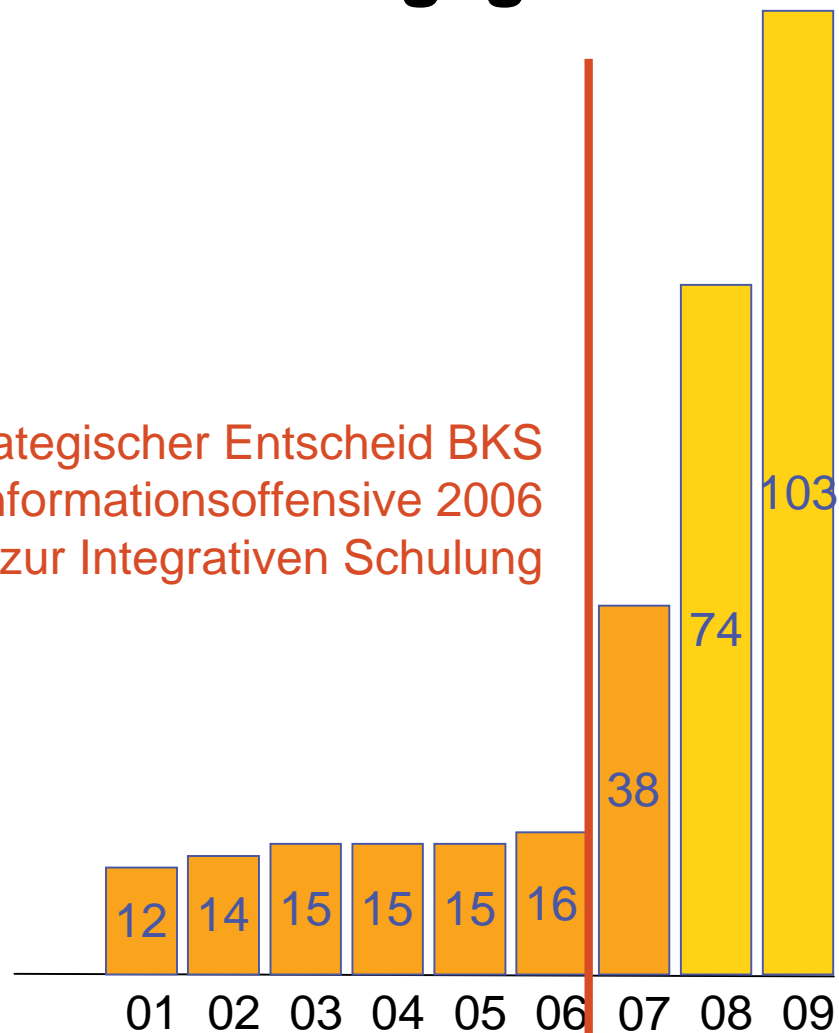


Information und Kommunikation ab 2006

- 120 Informationsveranstaltungen (ca. 20'000 Personen)
- 50 Artikel im AG/SO
- 3 Veranstaltungen der Kantonalkonferenz
- 85'000 Besucher/-innen auf www.ag.ch/bildungskleeblatt
- 13'000 Planungsberichte und 12'000 Kurzfassungen
- 969 Vernehmlassungsantworten zum Planungsbericht
- 1'126 Adressaten für Vernehmlassung Rechtserlasse
- 83 Sitzungen und Runde Tische zu Standortfragen
- 1'200 Medienberichte

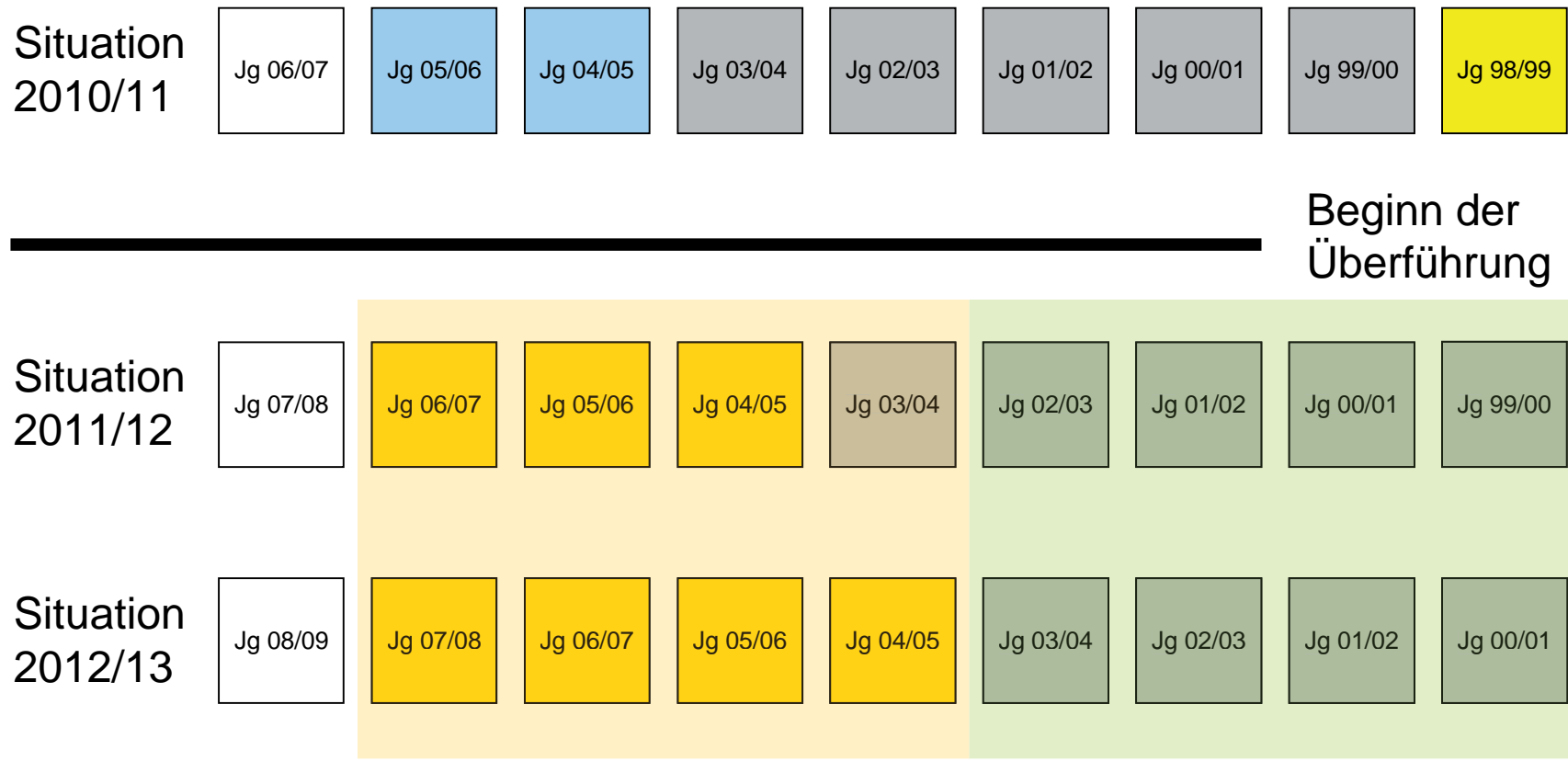
Integrative Schule – eine Erfolgsgeschichte

Strategischer Entscheid BKS
und Informationsoffensive 2006
zur Integrativen Schulung



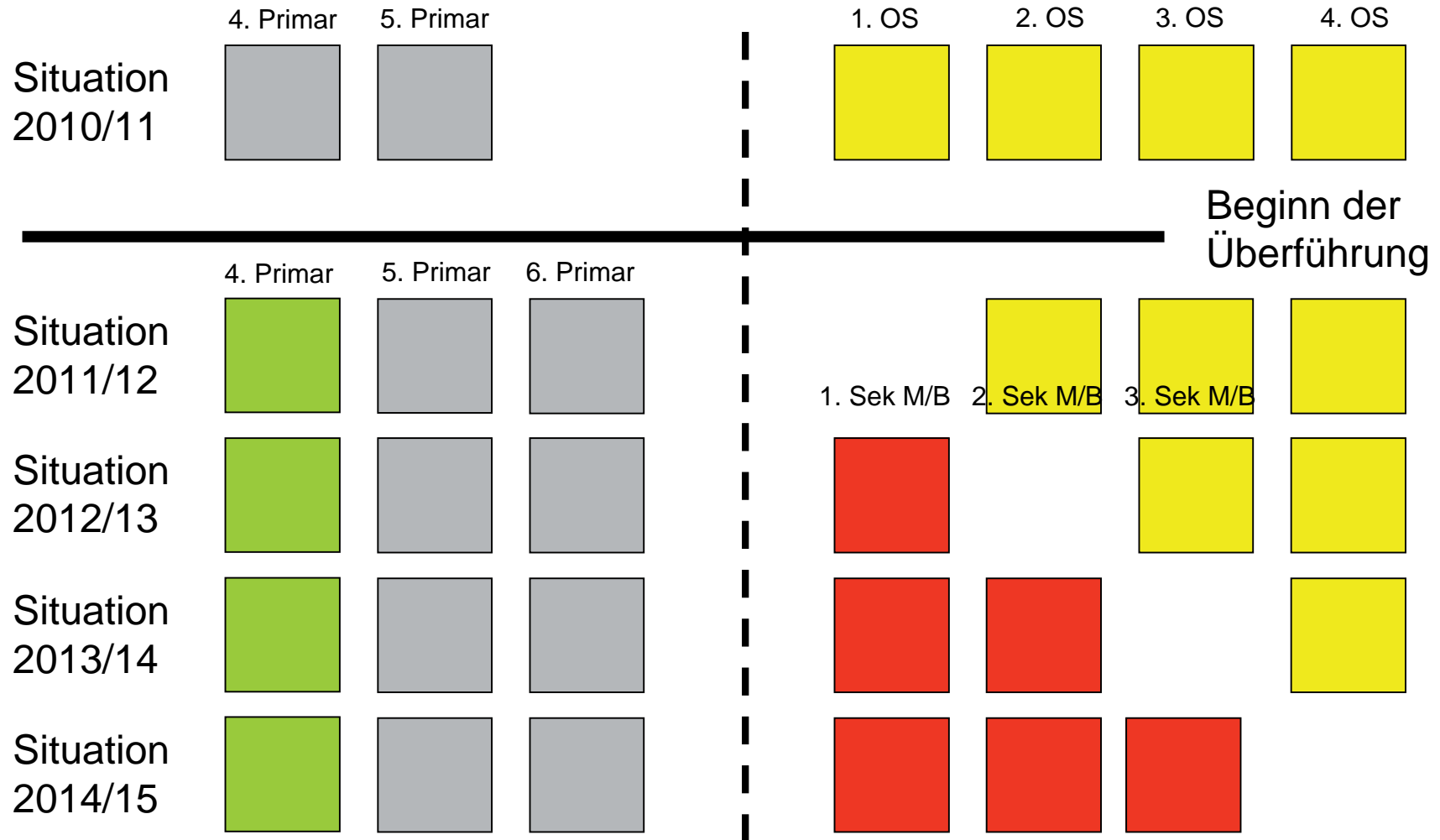


Übergang Kindergarten - Basisstufe





Überführung Oberstufe





Akteure im Reformprozess

- Lehrpersonen
- Schüler/innen
- Eltern
- Schulleitung
- Schulpflege
- Politiker/innen
- Öffentlichkeit / Medien
- Departement BKS



Die Vorteile der Basisstufe

- Kinder lernen früher lesen, schreiben und rechnen
- Anregendes Umfeld
- Fließender Übergang vom Lernen im Spiel zum aufgabenorientierten Lernen
- Hohe Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Teamteaching
- Integration von Kindern mit besonderen schulischen Bedürfnissen
- Pädagogische Kontinuität bis zur Mittelstufe

Weiterbildung Eingangsstufe

Voraussetzung: Ausbildung als Kindergärtner/in oder als Primarlehrer/in

Individuelles Weiterbildungsangebot

- Erforderlich: Weiterbildung «Grundanforderungen Eingangsstufe» (10-15 Tage, ab 2009)
Oder: Zertifikatslehrgang (15 ECTS, 25 Tage innerhalb von 15 Monaten, ab 2008)
- Praxisbegleitung mit Start der neuen Eingangsstufe (3-4 mal pro Schuljahr, ab 2011)

Schulinternes Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Unterrichtsentwicklung»

Tagesplan in der GS Umiken/Brugg

07.55–08.45 h	individuelle Arbeitszeit
08.45 h	Morgenkreis
09.05 h	angeleitete Sequenz
09.50 h	Pause
10.10 h	individuelle Arbeitszeit
11.30–12.00 h	Aufräumen / Ausklang



Tagesplan eines Kindes der Grundstufe

3-Tageplan für: Kevin Datum 21.-23.1.08

Nr.	Auftrag	Montag	Dienstag	Mittwoch
1	Lesen und verstehen mit Andres abmachen			
2	PC - Rechnen (Zerlegen)			
3	Wochenvereinbarung M/m	Knete	B-Blatt	Anlautblatt
4	Türme brechen (3,4,6,12)	9		10
5	Zahlenbuch			
6	Werkstattposten mit Protokoll (karden, spinnen, filzen)			
7	2 Sätze nach Tabelle (Wer macht was oder wo.)			
8				
9	Wörter-Versteckspiel			
10	Hausaufgaben abmachen			

HA	21.1. Linienheft W/w
HA	22.1.
HA	23.1.



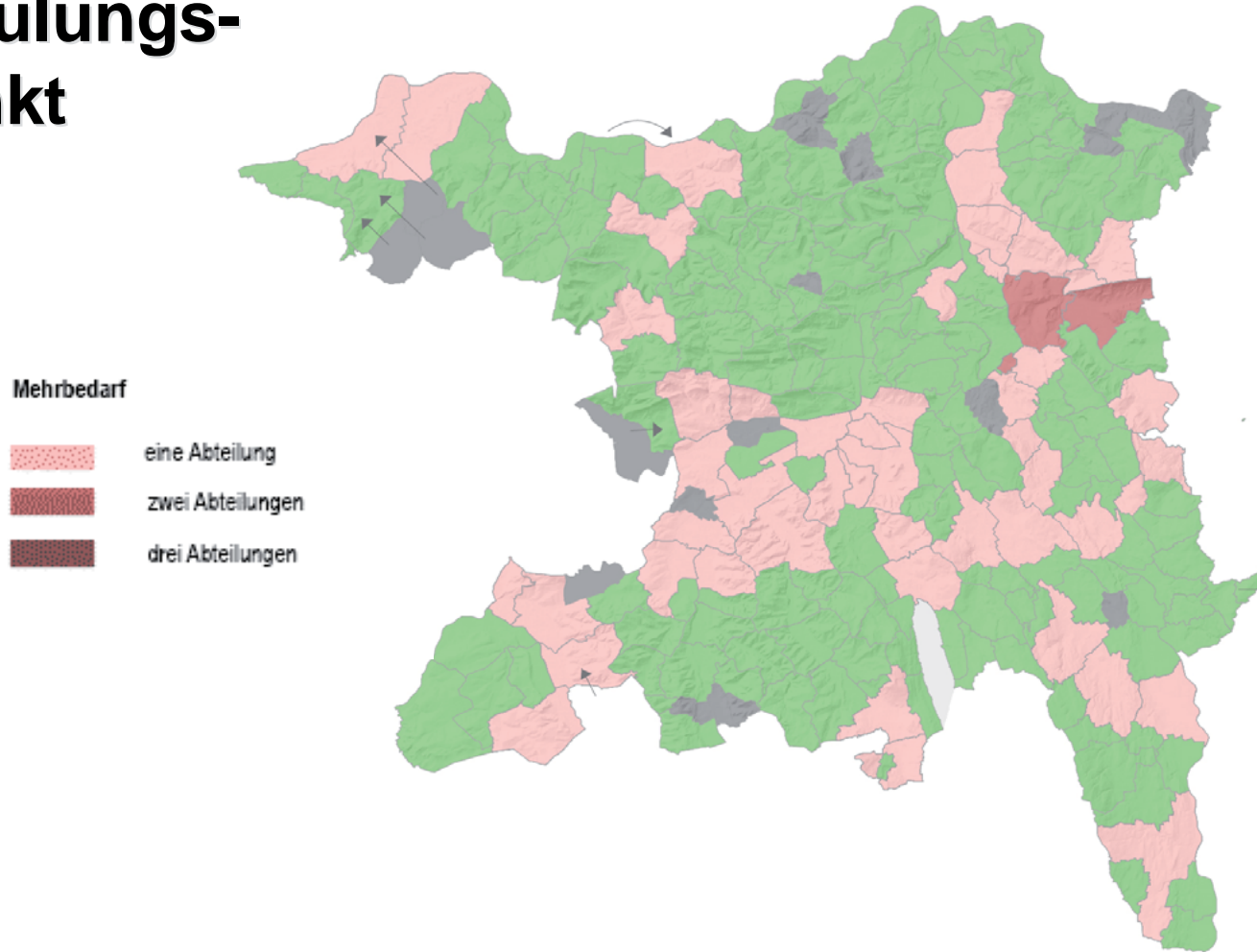




Verschiebung Einschulungs- zeitpunkt

Mehrbedarf an Abteilungen Basistufe durch Verschiebung Einschulungsdatum 2012

(Stand: 22.02.08)





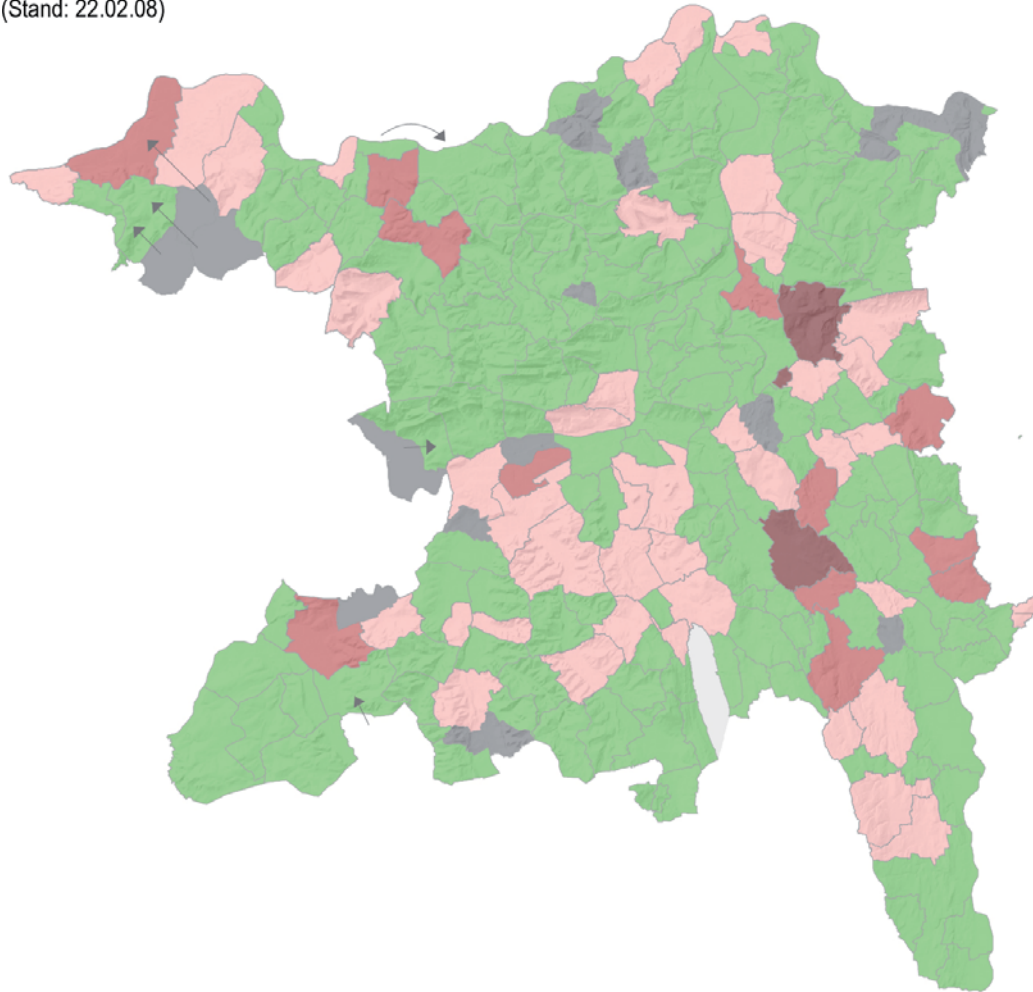
Verschiebung Einschulungs- zeitpunkt

Mehrbedarf an Abteilungen Mittelstufe durch Verschiebung Einschulungsdatum 2015

(Stand: 22.02.08)

Mehrbedarf

-  eine Abteilung
-  zwei Abteilungen
-  drei Abteilungen





Weiterbildung Mittelstufe

Voraussetzung: Ausbildung als Primarlehrperson

Individuelles Weiterbildungsangebot

- Empfohlen: Praxisbegleitung mit Start 8. Klasse (3-4 mal pro Schuljahr, ab 2011)

Schulinternes Weiterbildungsangebot:

- Empfohlen: Weiterbildung «Unterrichtsentwicklung»

Weiterbildung Stufenwechsel von Ober- an Mittelstufe

Voraussetzung: Ausbildung als Primar- oder Oberstufenlehrperson

Individuelles Weiterbildungsangebot

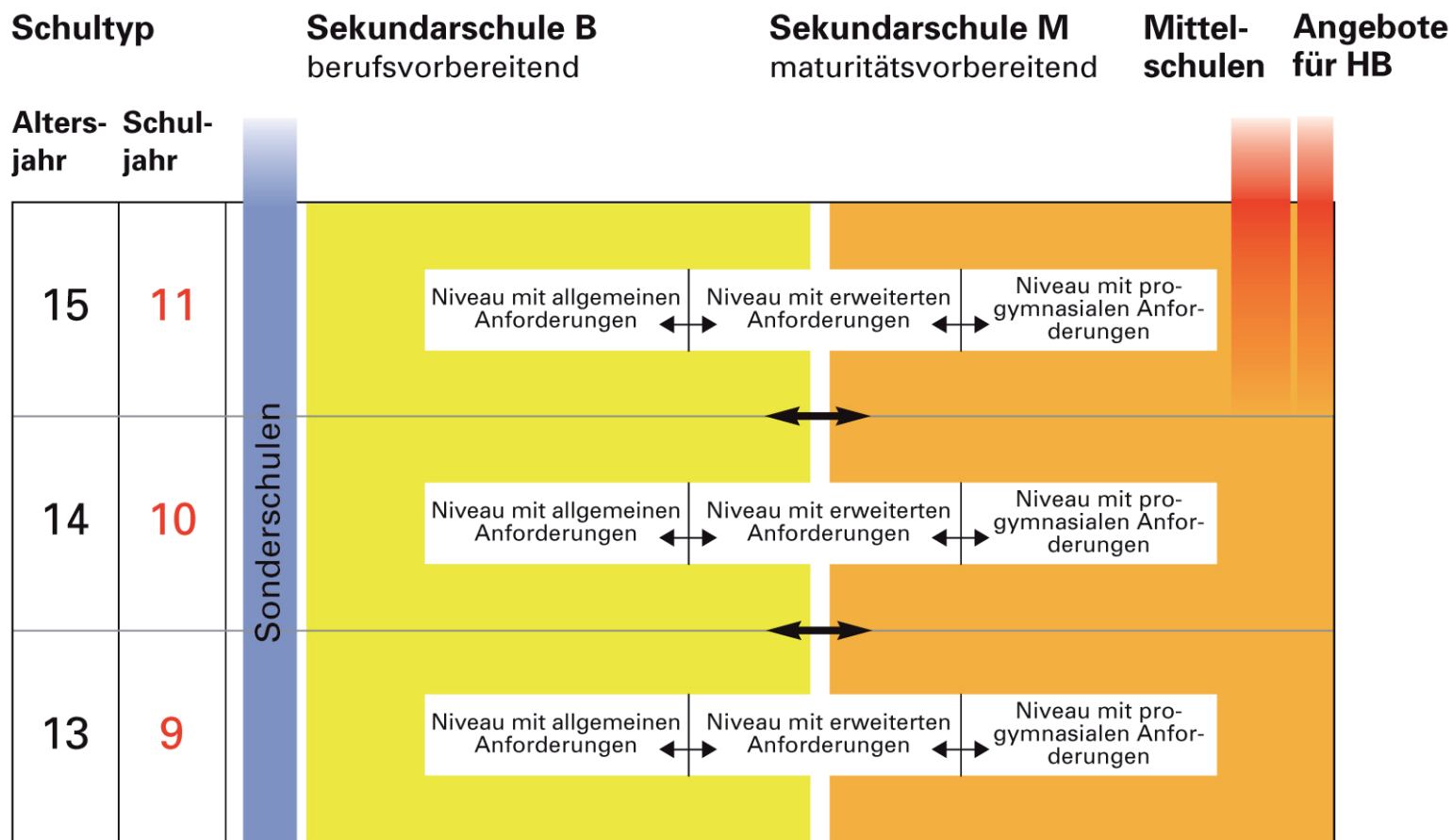
- Blockkurs «Stufenwechsel», der kurz vor dem Wechsel an die neue Stufe angeboten wird (ab 2010)
- Praxisbegleitung mit Start der neuen 8. Primarklasse Primar (3-4 mal pro Schuljahr, ab 2011)

Schulinternes Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Unterrichtsentwicklung»

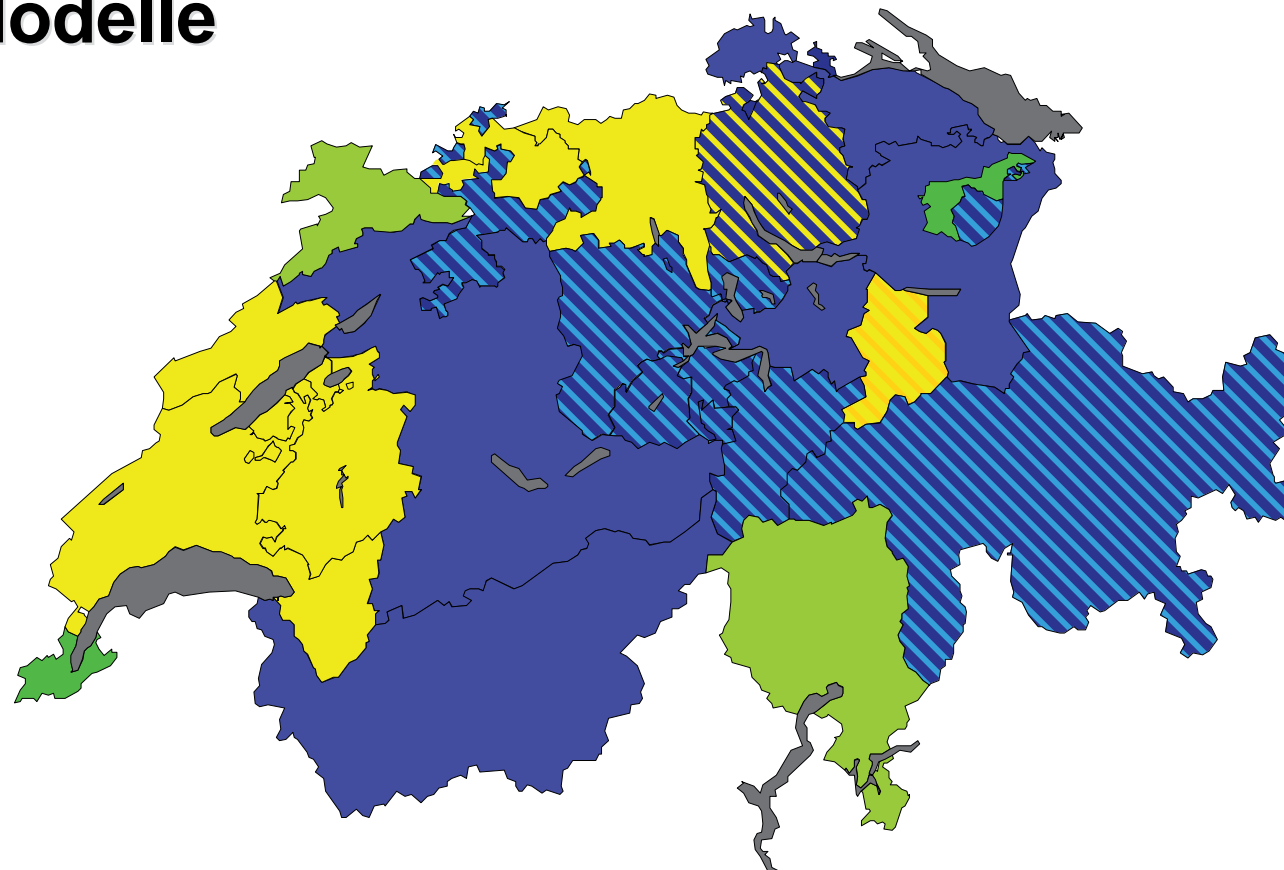


Harmonisierung: Sekundarstufe I





Sek-I-Modelle

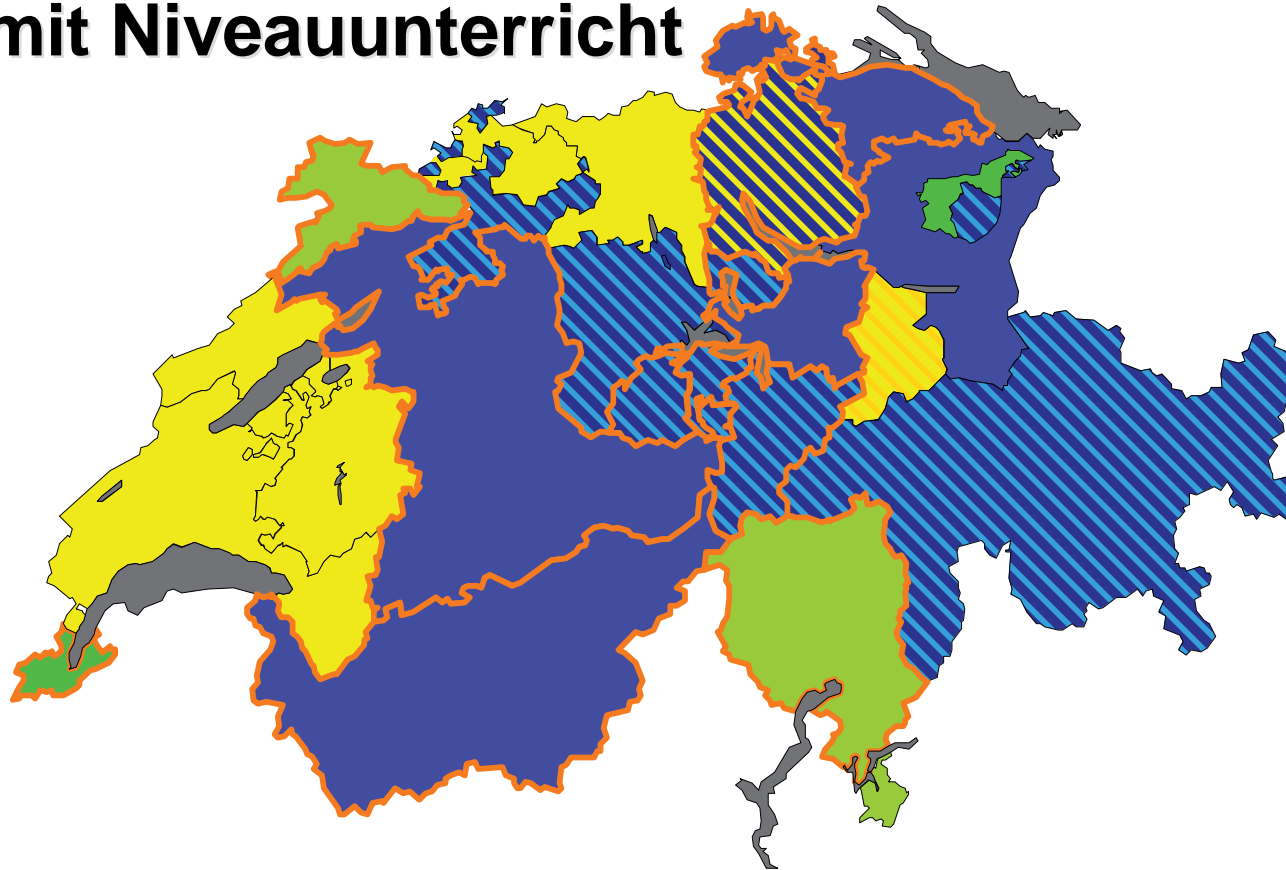










-  Eingliedrigkeit
-  Zweigliedrigkeit
-  Dreigliedrigkeit
-  divers
-  Zweigliedrigkeit + Gym
-  Dreigliedrigkeit + Gym
-  Drei- und Zweigliedrigkeit + Gym





Sek-I mit Niveauunterricht



-  Eingliedrigkeit
-  Zweigliedrigkeit
-  Dreigliedrigkeit
-  divers
-  Zweigliedrigkeit + Gym
-  Dreigliedrigkeit + Gym
-  Drei- und Zweigliedrigkeit + Gym
-  Niveauunterricht



OECD-Liste der erfolgreichsten Schulmodelle

Rang	Punkte	Staat	Schulstruktur
1	550	Hongkong (China)	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
2	544	Finnland	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
3	542	Korea	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
6	534	Japan	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
7	532	Kanada	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
8	529	Belgien	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I
9	527	Macao (China)	Keine Selektion auf der Sekundarstufe I Siehe Hongkong
9	527	Schweiz	Verschiedene Strukturen der Sekundarstufe I

Vorteile der zweigliedrigen Sekundarstufe I

- Lösung der „Restschulproblematik“
- Erhöhte Leistungsorientierung durch Binnendifferenzierung und Niveaugruppen
- Entspricht den Leistungsmuster (Leistungskurven Check 8)
- Erweiterung des heutigen stärksten Zugs um ca. 10 % der Schüler/innen zur Sek M
- Mögliche Auf- und drohende Abstufungen spornen zu Leistung an
- Weniger Fehlzuweisungen, einfachere Umstufung



Modellstundenplan 2. Oberstufe M

Zeit	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
	M2A	M2B	M2C	M2A	M2B	M2C	M2A	M2B	M2C	M2A	M2B	M2C	M2A	M2B	M2C
07.30-08.15		D		L			M Niveau			D	KL		GZ		
08.25-09.10	M Niveau			T	T	PH	D	PH	KL	F Niveau			M Niveau		
09.15-10.00	M Niveau			T	T	PH	GG	PH	D	F Niveau			M Niveau		
10.15-11.00	HW	Z	D	PH	HW	TW/W	E Niveau			GG	GS	HW	T	GG	T
11.05-11.50	HW	Z	D	PH	HW	TW/W	E Niveau			KL	GS	HW		GG	
	HW				HW							HW			
	HW				HW							HW			
13.30-14.15	E / F Niveau			MU	D	T				TW/W	TW/W	GG	Z	T	GS
14.20-15.05	E / F Niveau			D	D	T				TW/W	TW/W	GG	Z	D	GS
15.20-16.05	I / GZ			D		D				L/I/RPr			GS	MU	Z
16.10-16.55	CHOR					MU				L/I/RPr			GS		Z
17.00-17.45															

- Lektion mit Heilpädagogik
- Englisch Niveau-Unterricht
- Mathematik Niveau-Unterricht
- Französisch Niveau-Unterricht
- Lektion mit 2 Lehrpersonen (Teamteaching)



Steckborn: Umstufungen Sommer 2007

20 Aufstufungen

19 Abstufungen

1. Sek	S	2. Sek	S	3. Sek	
Stammklassen		Stammklassen		Stammklassen	
Stammklasse E zu G		Stammklasse E zu G	2	Stammklasse E zu G	
Stammklasse G zu E	2	Stammklasse G zu E	1	Stammklasse G zu E	
Französisch		Französisch		Französisch	
Niveau m zu e		Niveau m zu e		Niveau m zu e	
Niveau g zu m	2	Niveau g zu m		Niveau g zu m	
Niveau e zu m	1	Niveau e zu m	2	Niveau e zu m	
Niveau m zu g	1	Niveau m zu g		Niveau m zu g	2
Mathematik		Mathematik		Mathematik	
Niveau m zu e	2	Niveau m zu e		Niveau m zu e	
Niveau g zu m	3	Niveau g zu m	4	Niveau g zu m	
Niveau e zu m	2	Niveau e zu m	2	Niveau e zu m	1
Niveau m zu g	1	Niveau m zu g		Niveau m zu g	
Englisch		Englisch		Englisch	
Niveau m zu e	2	Niveau m zu e		Niveau m zu e	1
Niveau g zu m	1	Niveau g zu m	2	Niveau g zu m	1
Niveau e zu m	1	Niveau e zu m	2	Niveau e zu m	
Niveau m zu g	1	Niveau m zu g		Niveau m zu g	



Evaluation Steckborn aus Schüler/-innensicht

- „Sekdünkel“/“Realfrust“ ist verschwunden.
- Klassenzugehörigkeit ist nicht relevant.
- Private Kontakte finden über alle Stufen/Niveaus hinweg statt.
- Gewaltproblematik ist entschärft.
- Positive Reaktion auf individuelle Einstufung, Niveauwechsel und gemeinsame Prüfungen.
- Die Schüler/innen schätzen das Kennenlernen von anderen Schüler/innen und Lehrpersonen.
- Der Druck in den höchsten Niveaus wird als hoch empfunden.

Evaluation Steckborn aus Sicht der Lehrpersonen

- Neue Schüleranspruchsgruppen
- Mehr Klassen, mehr Schüler/innen
- Konzentration auf Fächerauswahl
- Komplexer Stundenplan
- Häufige pädagogische Absprachen bei Problemfällen
- Zielübereinstimmung/Prüfungsübereinstimmung im Unterricht im Deutsch/in den Niveaufächern wird als entlastend empfunden
- Homogenere Schülergruppen



Weiterbildung Sekundarstufe I

Voraussetzung: Ausbildung als Oberstufenlehrperson

Individuelles Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Unterrichtsgestaltung» (ab 2010)

Schulinternes Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Unterrichtsentwicklung»

Weiterbildung Integrierte Heilpädagogik

Voraussetzung: Anerkannte Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik

Individuelles Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Integrative Schulung» für Schulische Heilpädagogen, die während längerer Zeit eine Klein- oder Einschulungsklasse unterrichtet haben (ab 2009)

Schulinternes Weiterbildungsangebot

- Weiterbildung «Unterrichtsentwicklung»

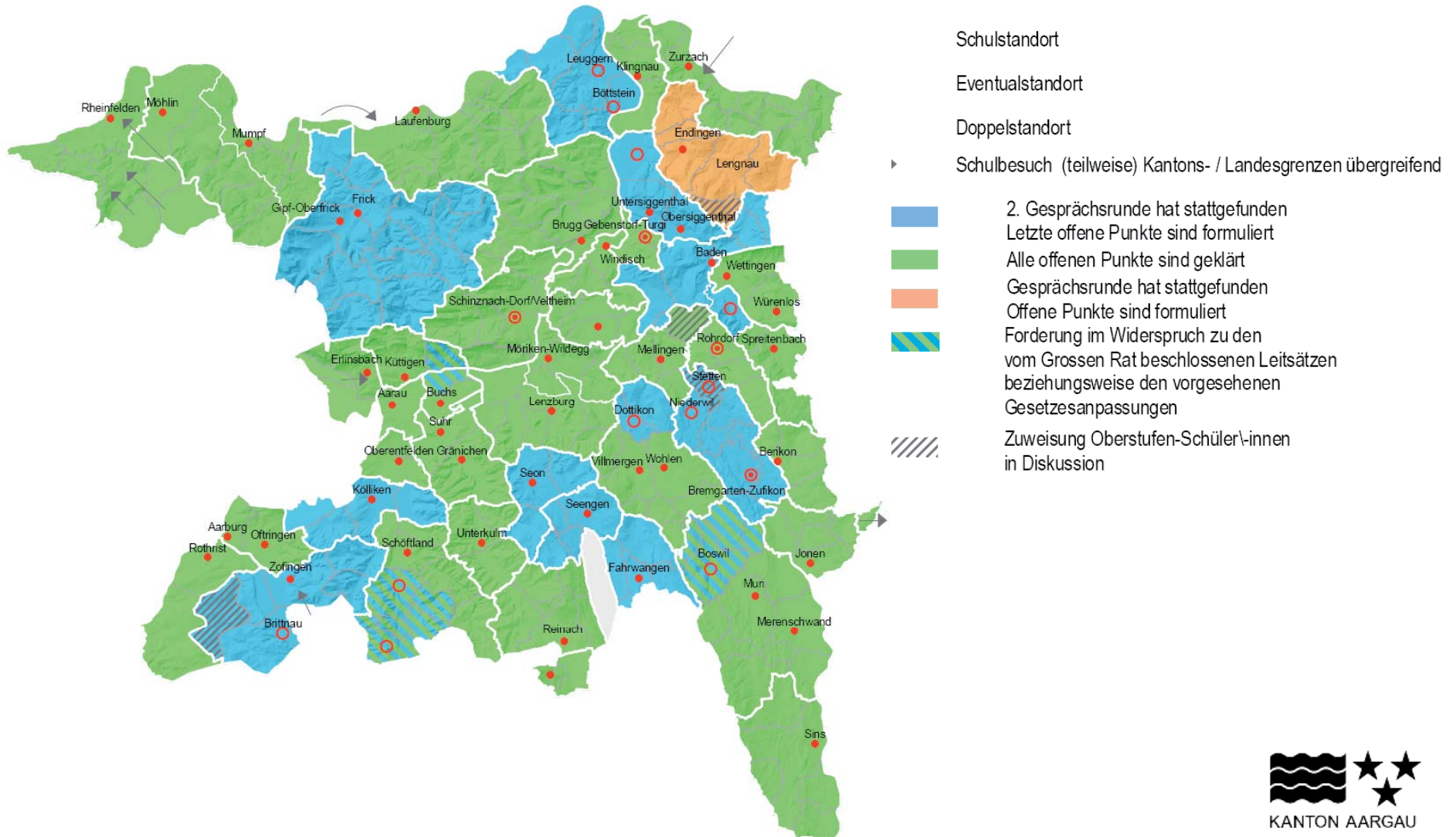
Grundsatz der Weiterbildung

- BKS erlässt Vorgaben und Empfehlungen zur Qualifikation der Lehrpersonen.
- Beurteilung des Weiterbildungsbedarfs bzw. die Verantwortung dafür liegt bei Lehrpersonen und Schulen sowie Schulleitungen.
- Angeboten werden individuelle und schulinterne Weiterbildungen für Gruppen von Lehrpersonen und Schulhausteams.
- Schwergewicht liegt bei Angeboten zur Unterrichtsentwicklung: z.B. Unterrichten in heterogenen Gruppen, Teamteaching, integrative Schulung.
- Diese Angebote sind Basis für die individuelle, funktionspezifische Weiterbildung .
- Ergänzung durch Praxisbegleitung während Einführungsphase

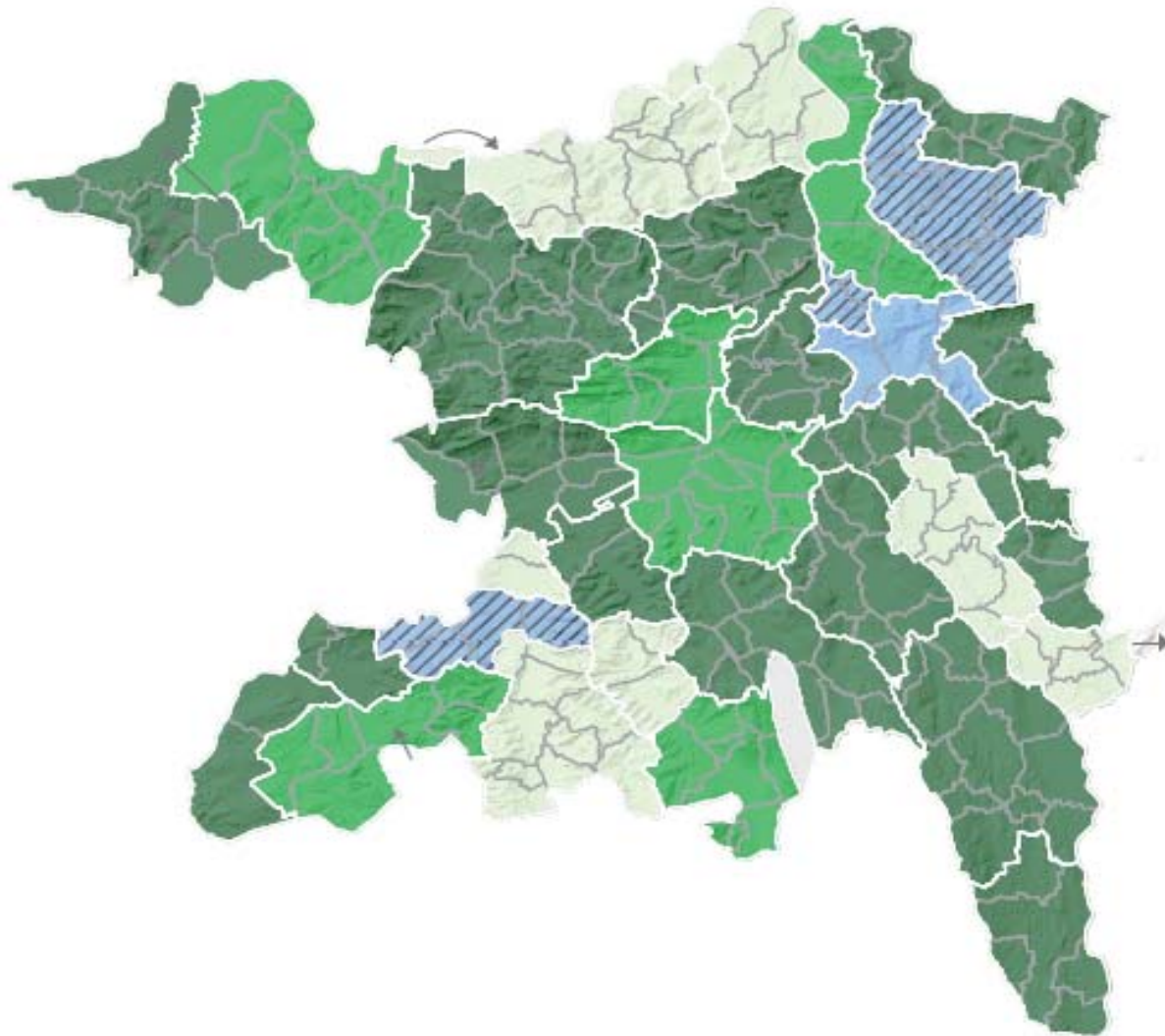









Prozess der Standortfestlegung; Stand 18.2.2008



Raumbilanz Oberstufe



Bilanz positiv

-  mehr als 6 Räume Reserve
-  4–6 Räume Reserve
-  1–3 Räume Reserve
-  ausgeglichen
-  ausgeglichen bei Aufteilung der Oberstufenjahrgänge auf 2 Standorte



Tagesstrukturen: Gestaffelte Einführung

- § 90f Abs.1: Die Tagesstrukturen sind bis spätestens zu Beginn des Schuljahrs **2011/12** so zu garantieren, dass bei Bedarf mindestens eine **Frühbetreuung ab 07.00 Uhr** und ein **Mittagstisch** sicher gestellt sind.

Abs.2: Der **Vollausbau** der Tagesstrukturen gemäss § 7a Abs.1 hat bis spätestens zu Beginn des Schuljahrs **2016/17** zu erfolgen.

Tagesstrukturen: Vorgaben Mindeststandards

- Pädagogisches Konzept: Zusammenarbeit zwischen **Schule und Tagesstrukturen**
- **Qualität** der Betreuung
- **Infrastruktur**: minimale Raumgrössen, sanitäre Anlagen, Aussenräume
- Vorgaben für **Elternbeteiligung**



Komponenten des Sozialindexes

- Anteil ausländischer Kinder von 4 bis 16 Jahren am Total der gleichaltrigen
- Anteil der bewohnte Einfamilienhäuser am Total der bewohnten Wohnungen
- Anteil der Bevölkerung, die seit mindestens 5 Jahren in der gemeinde wohnhaft ist
- Anteil der Arbeitslose am Total der Erwerbspersonen

Verwendung Sozialindex

- Sprachförderung
- Lern- und Leistungsförderung
- Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz
- Berufsfindung
- Elternarbeit

Sekundarstufe I

Beispiel-Schule: 320 Schüler/-innen, Sozialindex 1,2

Grundausstattung 576 Lektionen	Integrierte Heilpädagogik 54 Lektionen	Sozialindex 115 Lektionen
-----------------------------------	---	------------------------------

= 745 Lektionen

Sek B

Pro Abteilung
20 Schüler/-innen

Grundausstattung 36 Le

IHP 6 Le

Sozialindex 10 Le

Total: 52 Lektionen

Zusätzlich:

UME

Logo / Lega

DaZ

Sek M

Pro Abteilung
20 Schüler/-innen

Grundausstattung 36 Le

IHP 1 Le

Sozialindex 4 Le

Total: 41 Lektionen

TRAFOHALLE



Was ist zu tun? – bis zur Abstimmung Mai 2009

- Sicherstellung eines guten Informationsstands der Lehrpersonen
- Vorgehensplanung in der Schule
- Personalmanagement / Mitarbeitergespräche
 - in Hinblick auf Einführung Reformen an der eigenen Stufe
 - in Hinblick auf Stufenwechsel von Lehrpersonen
- Stärkung der Zusammenarbeit im Rahmen der künftigen Schulkreise
- Standort-/Raumfragen klären
- Schulhausinterne Weiterbildung für integrativen Unterricht, Unterrichtsentwicklung etc.

Was ist zu tun? – bis Aug. 2011/12

- Umschulung und Weiterbildung für kleeblattrelevante Themen (z.B. Stufenwechsel OS-MS, Unterrichtsgestaltung Sek I etc.)
- Planung und Verteilung der Pensen
- Planen und Bilden der Unterrichtsteams (Kindergarten- und Primarlehrperson)
- Bereitstellen der Infrastruktur (Räumlichkeiten, Einrichtung)
- Information der Eltern



Was ist zu tun? – während der Umsetzung

- Feinkorrekturen
- Praxisbegleitung





Unterstützung durch Inspektor/-innen

Für SL und SPF

- Personalplanung: Stellenplanung, Erkennen der Ressourcen der LP
- Standortzusammenlegung und Stellenplanung
- Einführung und Umsetzung der integrativen Schulung, Moderationen von Konflikten
- Erarbeitung von Konzepten und Umsetzung der Verteilung der Ressourcen des Sozialindex; sie moderieren bei Konflikten
- Teamteaching-Modellen

Begleitung durch Schulberater

Jede Schule hat einen externen Ansprechpartner oder eine externe Ansprechpartnerin zur Planung, Beratung und Begleitung des Weiterbildungsprozesses. Die Schulen bzw. die Schulleitungen wählen ihren Schulberater selber aus.

Hierzu stellt die Pädagogische Hochschule einen Pool von geeigneten Personen zusammen.

Unterstützung in Standort-/Raumfragen

- Ansprechpersonen:
Martin Stark, Marlene Nogara, Heinz Lüscher
Kontakt: Martin Stark, E-Mail martin.stark@ag.ch;
Tel. 062 835 20 32

Fragen zu den Datenblättern der Schulstandorte und Gemeinden

bildungskleeblatt@metron.ch; Tel. 056 460 92 08



Gestaffelte Einführung des Bildungskleeblatts

- Strukturharmonisierung
- Tagesstrukturen
- Sozialindex
- Eingangsstufe
- Integrative Schulung

